

Vorhang auf für die Fantasie!

Rollenspiele und Theater in der Kita

Kleine Projekte im Kindergarten sind sowohl für Kinder als auch für die Erzieherin etwas Besonderes. Sie ermöglichen, in den sonst so geregelten Tagesablauf Frische und Abwechslung hinein zu zaubern. Betreten Sie doch einmal mit Kindern „die Bretter, die die Welt bedeuten“, spielen Sie Theater!

Sibylle Kiegeland

Theaterspielen macht Kindern Spaß und öffnet darüber hinaus viele Türen. Rollen werden ausprobiert und die Fantasie nimmt ihren Lauf. Oftmals scheuen wir aber als Verantwortliche ein solches Projekt. Es soll perfekt sein. Und das bedeutet: Zuviel Arbeit! Zuviel Zeit! Zuviel Aufwand! Oft melden sich auch noch eigene Bedenken: „Das hab ich noch nie gemacht, nein, das kann ich nicht. Lassen wir's...“ Dabei braucht es gar nicht viel und kann große Freude bereiten. Eine kleine Spielidee kann der Einstieg sein und der erste Schritt auf die Bühne. Vorhang auf für das Theater!

Einmal Königin sein

Ich erinnere mich noch an ein Erlebnis aus meiner eigenen Kindergartenzeit. Es gab im Sommer ein großes Fest. Es war sonnig und ich war aufgeregt: Wir spielten das Märchen vom Rumpelstilzchen (Gebrüder Grimm). Ich durfte die Bauerstochter spielen, die dem König das Stroh zu Gold spinnen musste. Ein anderes Kind, „Rumpelstilzchen“, hatte mir dabei geholfen, und als Belohnung forderte es dafür nun mein erstes Kind. Da ich das Rumpelstilzchen überlistet hatte, durfte ich das „Baby“ behalten. Meine Aufregung, meinen Stolz und meine Freude, als ich die kleine Puppe im Arm hielt, und der Applaus des Publikums ertönte, werde ich nicht vergessen. Die Liebe zum Theaterspielen war geweckt und begleitet mich bis heute.

Was kann Theaterspielen in der Kita?

Wenn Kinder Theaterspielen, sind sie echt, witzig, anrührend und menschlich. Wer Kinder im alltäglichen Spiel beobachtet, stellt fest: Sie spielen oft Theater! Sie schlüpfen in Rollen, verwandeln sich urplötzlich in wilde Tiere, mutige Krieger, böse Banditen oder zarte Elfen. Als mein jüngerer Bruder drei Jahre alt war, musste ich ständig mit ihm das Bilderbuch: „Der glückliche Löwe“ (Louise Fatio) nachspielen. Immer und immer wieder bauten wir im Wohnzimmer eine Höhle, und er wurde zum wilden, glücklichen, zahmen und manchmal auch sehr hungrigen Löwen.



Kinder können sich auf der Bühne viel erlauben. Sie erweitern ihre Handlungsspielräume, indem sie Konflikte nachspielen und Neues ausprobieren. Dabei finden sie im Spiel oftmals selbst Lösungen. Im schöpferischen Tun erweitern sie ihre Ausdrucksmöglichkeiten. Sie lernen, durch Mimik, Gestik und Sprache unterschiedliche Gefühle zu gestalten und sich dadurch anderen mitzuteilen. Hier kann ein Raum geschaffen werden für Kreativität und Fantasie – fernab von Bewertung und Leistung. Dies ist für mich Grundlage und Voraussetzung, wenn ich mit Kindern Theater spiele.

Regel Nummer 1: Im Theater gibt es kein „richtig“ oder „falsch“. Ich lade ein zum Spielen und Improvisieren, zum Sich Ausprobieren. Hier sind Fehler erlaubt, ja, sogar erwünscht. Es geht nicht darum, ein imposantes, beeindruckendes Gesamtkunstwerk zu präsentieren. Machen Sie sich als Erzieherin davon frei. In erster Linie geht es um Spielfreude und Spaß. Und um die Lust und Begeisterung am darstellenden Spiel.

Mit Leichtigkeit ins Spielgeschehen

Nun stellen Sie sicher die Frage: Wie fang ich das an? Orientieren Sie sich bei der Auswahl einer Spielidee an den Interessen der Kinder. Im Kita-Alltag bringen die Kinder meist ihre Ideen schon mit. Eine meiner Schülerinnen erzählte neulich über ihr Praktikum in der Kita: „Die Mädchen wollen nur ‚Eiskönigin‘ spielen. Sie hören das Lied der Eiskönigin aus dem Walt Disney Film rauf und runter! Sie verkleiden sich mit weißen Tüchern und spielen Szenen aus dem Film nach. Ich kann das Lied schon nicht mehr hören!“ Wir mussten lachen. Dann entwi-

ckelten wir im Unterricht drei kleine Szenen und einen abschließenden Kreistanz zur Filmmusik. Fertig war das kleine Stück.

Mit Mary Poppins durch die Lüfte Vor einigen Jahren entwickelte ich mit Kindern im Alter von 3–5 Jahren ein kurzes Theaterstück zu der Geschichte von „Mary Poppins“ (Travers 1933). Ich liebe die Geschichte der Londoner Familie Banks mit ihren zwei reizenden Kindern Jane und Michael, um die sich hauptsächlich die Dienstmädchen kümmern. Die Eltern haben keine Zeit. Also wird das Kindermädchen Mary Poppins engagiert. Bekannterweise reist die Nanny aus der Luft mit dem Regenschirm an, kann zauberhaft singen und widmet sich den Kindern mit Aufmerksamkeit und Freude. Die Musik zum Film ist wundervoll und eignet sich gut, um Theaterszenen zu untermalen. Vorab erzählte ich den Kindern in Kurzform die Geschichte. Sie wa-





XX
XX XX

ren sofort begeistert. Da die Kinder noch klein waren, reduzierte ich die Anzahl der Szenen auf ein Mindestmaß, ebenso die Handlung und den Text. Die Reihenfolge der Szenen ergab sich aus der Improvisation mit den Kindern. Manche Bilder unterlegte ich einfach mit Musik. So z. B. die hektische Eingangsszene, in der die Köchin kocht, die Haushälterin mit dem Staubwedel herumfuchtelt und die Eltern nur geschäftig hin- und her flitzen. Einfach keine Zeit für die Kinder! In der Aufführung selbst streifte dann die kleine Köchin: Sie sah im Publikum ihre Mutter und wollte auf ihren Schoß. Die anderen Kinder machten keine große Sache draus und spielten weiter. Unvorhergesehenes passiert, auch das darf sein. Es muss nicht perfekt sein. Am Ende gab es viel Applaus und stolze Kinder mit glänzenden Augen. Manchmal sprechen mich heute noch Mütter im Supermarkt oder auf der Straße an: Ihre Kinder, jetzt schon 16 oder 18 Jahre, erinnern sich oft noch an ihren ersten Auftritt vor Publikum und an den Applaus.

Von der Idee zur Umsetzung

Um mit dem Theaterspielen zu beginnen, brauchen Sie am besten einen Bewegungsraum und eine Kindergruppe von etwa 8–10 Kindern. Je jünger die Kinder, desto kleiner sollte die Gruppe sein.

Eine Bühne ist nicht notwendig, diese kann ganz leicht durch zwei Stühle markiert werden. Kinder brauchen zu Beginn die Möglichkeit, sich auszutoben und erstmal anzukommen. Hilfreich ist dabei ein Ritual, welches den Übergang in die Theaterwelt schafft. Dies kann ein Lied sein, eine Bewegungsabfolge, ein kleines Gedicht. Suchen Sie nach fantasievoller Musik und starten Sie mit Bewegung und Einstiegsspielen. Hier empfehle ich eine gute Vorbereitung: Wählen Sie Spiele, die leicht und einladend sind, und auf Anhieb den Spaß in den Vordergrund stellen. Ich selber wähle in der Vorbereitung immer 3–5 Spiele mehr als nötig. So habe ich schnell eine Alternative zur Hand, wenn ein geplantes Spiel doch unpassend erscheint für die jeweilige Situation.

Nach dem Aufwärmen und Ankommen folgt das Improvisieren von kleinen Spielszenen. Geben Sie den Kindern

Zeit, sich zu kennenzulernen und miteinander vertraut zu werden. Dann ist die Basis geschaffen, um aus sich heraus zu gehen und zu experimentieren. Ein Spiel beginnt, und keiner weiß, wie es endet.

Beim darstellenden Spiel kommt der Improvisation eine entscheidende Bedeutung zu. Hier üben Kinder, spontan zu reagieren und aus einer momentanen Spielsituation das Beste zu machen.

„Die Königin der Farben“

Ein Beispiel

Das Bilderbuch von Jutta Bauer: „Die Königin der Farben“ bietet vielerlei Möglichkeiten, um mit Kindern ein erstes Theaterstück zu wagen. Hier ruft die Königin ihre Untertanen, die Farben. Es gibt ein sanftes Blau, ein wildes Rot und ein warmes, manchmal auch gemeines Gelb. Im Lauf der Geschichte geraten die Farben jedoch in einen Streit und werden zu einem grauen Mischmasch. Das macht die Königin traurig; denn von nun an besteht das Königreich nur noch aus einem grauen Schloss, einem grauen Himmel, einer grauen Landschaft ohne Spiel und Spaß. Als Spielleitung behalte ich mir die Freiheit vor, der Geschichte etwas hinzuzufügen, oder auch etwas wegzulassen. Ich passe die Geschichte meiner jeweiligen Kindergruppe an und versuche auf spielerische Art und Weise, für jedes Kind die richtige Rolle zu finden. Meist jedoch finden sie diese von selbst. Zunächst machte ich die Kinder mit der Geschichte vertraut.

Welche Farbe passt zu welchem Kind?

In dem Fall habe ich mich bei meinem Theaterprojekt in der Kita ganz auf die Intuition der Kinder verlassen. Später bekam ich bei der Aufführung eine interessante Rückmeldung von den Eltern und der Erzieherin: Jedes Kind hatte sich genau die passende Farbe und Rolle gewählt, die zu seinem Charakter und seinen Eigenschaften passte. Das stillste Mädchen der Gruppe wählte die Rolle der Königin. Ich war wirklich bewegt, wie stolz und klar sie als Königin auftrat. Sie rief laut ihre Untertanen und bestimmte, was die Untertanen zu tun hatten. In ihrem weißen Kleid verbeugte sie sich zum Schluss und nahm selbstbewusst den Applaus entgegen.

Welche Musik passt zu unserem Stück?

Nachdem die Kinder ihre Rolle gefunden hatten, suchten wir für jeden eine geeignete Musik. Dies hatte ich vorbereitet und zu jeder Farbe drei Musikstücke mitgebracht. Das „rote“ Kind durfte dann selber entscheiden: Wie darf mein Rot denn sein? Warm, zart, weich? Wild, ungestüm, wütend? Zielsicher und treffend wählten die Kinder ihre Musik und wir entwickelten in der Improvisation ihre Texte und Rollen.

Mein Tipp hier: Bleiben Sie einfach. Greifen Sie Ideen der Kinder auf. Ich hielt sozusagen den Rahmen für die Ideen und Kreativität der Kinder, und es entwickelte sich ein bewegtes und farbenfrohes Stück. Ein kleines Mädchen wollte unbedingt das „Rosa“ sein – also fanden wir für sie ebenfalls ein Musikstück über ein kleines rosa Schweinchen, und sie spielte und bewegte sich dazu zauberhaft.

Projektarbeit in der Kita

Bei Rollenspielen und Theater verbinden sich Kinder miteinander und geraten so in einen kreativen Prozess des schöpferischen Tuns. Dadurch fördern wir als Pädagogen ihre Entwicklung ganzheitlich und tragen zur Entfaltung ihrer Talente bei. In „Theaterspielen mit Kindern ab zwei Jahren“ (Marquardt et al. 2010) wird über das Modellprojekt der Stiftung Kinderland berichtet. Die Stiftung initiierte in Baden-Württemberg 2006 das Pro-

gramm „Musisch-ästhetische Modellprojekte in Kindergärten und anderen Tageseinrichtungen für Kinder“. Im Rahmen ihres Programmes führten sie 21 musisch-ästhetische Projekte in den Bereichen Musik, Tanz, Theater und Bildende Kunst durch. Diesem landesweit angelegten Programm lag die wissenschaftliche Erkenntnis zugrunde, „dass künstlerisch-musische Förderung im frühen Alter einen entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung eines Menschen hat“ (Moser/Pfitzenmaier, 2010). Der Neurowissenschaftler Prof. Dr. Gerald Hüther geht sogar noch weiter. In „Rettet das Spiel!“ plädiert er leidenschaftlich für eine Wiederentdeckung des Spiels und der damit verbundenen Entfaltung von Kreativität. „Wer spielt, konsumiert nicht.... Spielen öffnet Räume unbedingter Sinnhaftigkeit, auch wenn kein Zweck dabei verfolgt und kein Nutzen avisiert wird Spiele öffnen Räume für Kreativität.“ (Hüther 2016, S.17) Die Ergebnisse neurowissenschaftlicher Forschung sind eindeutig: Unser Gehirn läuft beim Spielen zur Hochform auf. So kann auch das Theaterspielen für Kinder und Erzieher eine Offenbarung sein, Freiräume schaffen und Lebensfreude wecken.

Sibylle Kiegeland, Tanz-, Theater- und Systemische Pädagogin

Lehrkraft für Rhythmik, Sport- und Bewegungserziehung sowie Darstellendes Spiel in Mühlendorf an der Fachakademie für Sozialpädagogik. Sie bietet als Dozentin Fortbildungen an für Erzieher, Lehrer und Sozialpädagogen.

Kontakt
www.sibylle-kieland.de

Literatur

- Babbe, Karin (Hrsg.): **Wind unter den Flügeln.** Ein Theaterbuch für Kindergarten, Grundschule und Hort. Verlag das Netz, 2009
- Bauer, Jutta: **Die Königin der Farben.** Beltz & Gelberg 1998
- Fatio, Luise: **Der Glückliche Löwe.** 7. Aufl., Kerle in Herder 2004
- Hüther, Gerald / Quarch, Christoph: **Rettet das Spiel! Weil Leben mehr als funktionieren ist.** Carl Hanser 2016
- Marquardt, Petra Paula / Jerg, Stefanie (Hrsg.): **Theaterspielen mit Kindern ab 2 Jahren.** Buch mit Video-DVD. Mit 130 Spielen für Krippe und Kindergarten. Cornelsen 2010
- Reichle-Ernst, Susi/ Mayerholz, Ulrike: **Tanz im Glück.** Märchen bewegen Kinder. Zytglogge 2007
- Vortisch, Stephanie: **Keine Angst vor dem Theater.** Werkstattbuch mit 100 Spielideen und mehr. Beltz 2004
- Weidemann, Gisela (Hrsg.): **Jetzt machen wir Theater! Die Kleinsten erleben, was in ihnen steckt!** Bildungsverlag Eins, 2010

